



**NACHLESEN**



**AKTION**



**FRAGEN**



**AUSTAUSCH**

# Lebe deine Berufung als Single

## I. EINSTIEG

Unsere Gesellschaft ist vielfältig geworden. Nicht nur im Blick auf Menschen verschiedener kultureller Herkunft, sondern auch hinsichtlich der Formen des Zusammenlebens der einzelnen Menschen. War früher noch die Ehe das vorherrschende „Modell“, so sind inzwischen wie selbstverständlich andere Formen des Zusammenlebens und des Lebens als Einzelne verbreitet. Viele leben sehr bewusst ihren Status als Single. Andere sind verwitwet. Durch Scheidungen kommen Männer und Frauen in eine neue Lebenssituation und leben jetzt allein oder sind alleinerziehend. Und auch das gibt es, wenn auch immer seltener: Dass Menschen als Diakonissen – oder im katholischen Bereich als Nonne, Priester und Mönch – den Weg der Ehelosigkeit selbst wählen. Eine neuere Form solchen Zusammenlebens sind manche Kommunitäten, in denen sich Menschen zusammengeschlossen haben, die bewusst auf die Ehe verzichten.



.....

Viele Bibelgesprächskreise sind im Blick auf Singles und Verheiratete gemischt. Schaffen wir es, in der nötigen Offenheit eine erste Gesprächsrunde zu haben mit folgenden Fragestellungen? Vielleicht kommen auch schmerzliche Erfahrungen zur Sprache. Könnte ein überschaubarer Kreis der Ort sein, wo man offen darüber spricht?

- Wie erlebe ich mich als Single/Ehepartner in der Gemeinde und außerhalb von ihr?
  - Wie erlebe ich als Single Ehepaare – und wie erlebe ich als Verheirateter Singles?
  - Oft geht „man“ in den Gemeinden von der Ehe als „Standardmodell“ aus. Wie sind unsere Beobachtungen dazu?
- .....

## II. ERSTE ANNÄHERUNG AN DAS THEMA

Im 1. Korintherbrief schreibt Paulus in Kapitel 7 über Ehe und Ehelosigkeit. Einige Verse in diesem Kapitel behandeln die Frage von Ehe und Ehescheidung (V. 10 – 16). Dieses Thema ist so gewichtig, dass man ihm eine eigene Gesprächsrunde widmen sollte. Gleiches gilt für die Verse 1-7, die auf das Verhalten innerhalb der Ehe eingehen.

Ein weiterer Abschnitt in 1. Korinther 7 erwähnt nicht ausdrücklich die Stichworte heiraten oder nicht heiraten. Dennoch haben diese Verse eine wichtige Funktion auch für unsere Fragestellung, die wir herausfinden wollen.





Wir lesen gemeinsam den Bibeltext 1. Korinther 7,17-24.



Impulse zum Gespräch:

- Wir beschreiben und erklären die Themenkreise, die Paulus hier anspricht.
- Was ist das Anliegen von Paulus bei diesen unterschiedlichen Themenkreisen?
- Welchen Satz würden Sie als Zentrum dieses Textes nennen?
- Wenn Paulus in diesem Abschnitt als weiteren Themenkreis die Ehe bzw. die Ehelosigkeit bringen würde: Wie würde er es wohl formulieren?

## HINTERGRUNDINFORMATION

Das am häufigsten vorkommende Wort dieses Abschnitts ist „berufen“ und „Berufung“. Paulus beschreibt damit Gottes Handeln an dem einzelnen Menschen zu seinem Heil (an dieser Stelle können Bibelkundige zusammentragen, wo „berufen“ sonst noch vorkommt, z. B. 2Tim 1,9; 1Petr 2,9). Gottes rettendes Handeln am Menschen trifft ihn in einer konkreten Lebenssituation, die durch Geburt, Tradition und Kultur oder vorangegangene individuelle Entscheidungen geprägt ist. Für Juden gehörte die Beschneidung dazu. Manche Korinther waren Sklaven. Die Umkehr zu Christus bedeutete nun nicht automatisch, dass sich auch diese Lebenssituationen ändern würden, zumal das in vielen Fällen nicht einfach so möglich ist. Ein Sklave kann nicht aus eigenem Willen frei werden. Und eine Beschneidung lässt sich nicht rückgängig machen. Also rät Paulus mehrfach, in dem Stand zu bleiben, wo einen Gottes Ruf getroffen hat. Wer anfängt, mit Jesus zu leben, steigt also nicht radikal aus seinen Lebensverhältnissen aus. Berufung meint dabei aber nicht, dass eine Situation ein für alle Mal festgelegt ist: V. 21 erwähnt die Befreiung aus der Sklavensituation positiv. Eine Änderung ist also möglich, wenn auch nicht entscheidend.

### III. HEIRATEN ODER SINGLE BLEIBEN?



In V. 8 und V. 9 sowie in V. 25-35 geht Paulus schwerpunktmäßig auf das Thema „Ehe und Ehelosigkeit“ ein. Wir lesen 1. Korinther 7 die Verse 8-9 und 25-35.



Impulse zum Gespräch:

- Wir stellen einmal die Argumente zusammen, die Paulus dafür anführt, nicht zu heiraten.
- Wir stellen die Argumente zusammen, die er für die Heirat anführt.

- Wenn wir diese Gesichtspunkte mit unsrer heutigen Situation vergleichen: Wo entdecken wir Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
- In 1. Korinther 7 fällt auf, dass Paulus zwischen dem „Gebot des Herrn“ und seiner eigenen „Meinung“ unterscheidet. Wie bewerten Sie diese Differenzierung?

## HINTERGRUNDINFORMATION

Der „Vollblutmissionar“ Paulus entfaltet seine Gedanken über Ehe und Ehelosigkeit in unsren Versen schwerpunktmäßig unter drei Gesichtspunkten: **a)** Die Zukunft wird für die Christen Zeiten der Not mit sich bringen. **b)** Zur Ehe gehört die Sorge der Eheleute umeinander. **c)** Das Leben eines Christen ist konsequent auf Christus ausgerichtet.

**Zu a):** Die „kommende Not“ (V. 26; s.a. V. 28) erfährt Paulus selbst in vielfacher Weise; die Apostelgeschichte berichtet über Verfolgungen und Gefängnisaufenthalte, die er und seine Mitarbeiter erleben (vgl. 2.Kor. 11,23-28). Andere – wohl spätere – neutestamentliche Schriften schauen bereits auf Verfolgungen zurück (vgl. Hebr. 10,32-34). Die Kirchengeschichte weiß, dass in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zahlreiche Christenverfolgungen im römischen Reich begannen, die dann erst mit Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert zu Ende gingen. Bis zum heutigen Tag erleiden Christen in vielen Teilen der Welt Verfolgung und Benachteiligung.

**Zu b):** Solche Verfolgungen gewinnen an Gewicht, wenn einer verheiratet ist und Kinder hat. Jetzt trägt er Verantwortung für Partner und Kinder, für ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen. Aber schon für den Ehealltag formuliert der Single Paulus: Mann und Frau sorgen sich darum, wie sie einander gefallen. Dies gehört zum „Wesen dieser Welt“ (V. 31).

**Zu c):** Damit ergibt sich aber eine Gewichtsverschiebung. Verheiratete tun sich schwer, ungeteilten Herzens auf Jesus ausgerichtet zu sein. Ihm aber „stets und ungehindert“ (V. 35) zu dienen, ist das Anliegen des Paulus, nicht nur im Blick auf seine Person, sondern auch hinsichtlich seiner Leser.

### IV. HABEN, ALS HÄTTE MAN NICHT

Wir versuchen, die Worte des Apostels Paulus zusammenzubringen mit der Situation, in der wir leben. Sehr grundsätzlich bringt er seine Position in den Versen 29-31 zum Ausdruck. Es ist deshalb sinnvoll, sie (noch einmal) besonders in den Blick zu nehmen und miteinander darüber zu reden.



Wir lesen noch einmal 1. Korinther 7,29-31.



.....

**Impulse zum Gespräch:**

- In den drei Versen taucht fünf Mal eine gleiche Satzstruktur auf. Wie sieht sie aus? Formulieren (erfinden) Sie weitere ähnliche Sätze!
  - Wir tauschen uns aus: Was bedeuten diese Sätze? Wie begründet Paulus sie?
  - Wie kriegen wir das hin, egal ob Single oder verheiratet: „weinen, als weinten wir nicht ... freuen, als freuten wir uns nicht“?
  - Können wir einander Erfahrungen mitteilen, in denen wir die Wahrheit dieser Aussagen erlebt haben?
- .....

**HINTERGRUNDINFORMATION**

Vermutlich wird jeder diese Verse als unerbittliche Anfrage an sein Empfinden und seinen Lebensstil hören. Könnte dies daher kommen, dass wir – bewusst oder unbewusst – stark diesseitsorientiert leben und fühlen? Die Zeiten, wo Menschen dankbar dafür waren, wenn sie das Nötigste zum Leben hatten, sind längst vorbei. Zurückgegangen ist damit auch die Sehnsucht nach einem himmlischen Ort, an dem der Mensch „Nach der Erde Leid, Arbeit und Pein“ die Gemeinschaft mit seinem himmlischen Vater erlebt. Wir – als Bürger der westlichen Welt – genießen den Wohlstand, den wir haben und richten uns darin ein. Das paulinische „haben, als hätten wir nicht“ ist wie ein Stachel im modernen Empfinden und kann uns neu ins Nachdenken über die Prioritäten unsres Denkens und Handelns bringen.

**V. EHE UND EHELOSIGKEIT IM BIBLISCHEN KONTEXT**

Ist mit 1. Korinther 7 alles Nötige darüber gesagt, wie Menschen leben bzw. zusammenleben sollen? Es fällt auf, dass Paulus mehrfach betont: Es ist gut für den Menschen, ledig zu sein (V. 26; s. a. V. 8, V. 37b und V. 38b). Man erkennt damit unschwer sein Votum für die Ehelosigkeit, auch wenn er dem Verheiratetsein das gute Recht einräumt. In einer letzten Gesprächsrunde (falls uns diese Zeit zur Verfügung steht) weiten wir den Blick und betrachten den biblischen Kontext. Als Zentraltext wählen wir Abschnitte aus dem Schöpfungsbericht.



.....

**Wir lesen 1.Mose 2,18.21-24**

.....



.....

**Impulsfragen**

- Einige dieser Verse werden bei Trauungen verlesen (V. 18+24). Wie wird damit die Ehe begründet?
- Auch Paulus bringt Argumente für die Ehe (siehe die Impulsfragen unter III). Wir halten beide Argumentationen fest und stellen sie nebeneinander. Wie bewerten wir die

Unterschiede – sind sie Ergänzungen? Stehen sie in Spannung zueinander?

- Wir tauschen uns aus: Wenn der Mensch auf ein Gegenüber hin geschaffen ist, wie kann er das als Single realisieren? Mögliche Erfahrungsberichte?
  - Zum Schluss vielleicht noch einmal eine theologische Diskussion: Wo sehen wir das größere Gewicht: In 1. Mose 2 oder in 1.Korinther 7?
- .....

**HINTERGRUNDINFORMATION**

Der Schriftgelehrte Paulus kannte seine Bibel, also auch den Schöpfungsbericht mit seinen Ausführungen über die Erschaffung von Mann und Frau. Sehr häufig begründet er seine Argumentation sonst mit Belegen aus dem Alten Testament. In 1. Korinther 7 finden sich solche Belege nicht. Ausdrücklich erwähnt er, dass er „kein Gebot des Herrn“ habe, sondern seine Meinung weitergebe (V. 25f.). Es wäre aber falsch, deshalb seinen Worten kein Gewicht beizumessen und seine Position als Privatmeinung abzutun; wirbt er doch ausdrücklich um das Vertrauen seiner Leser (V. 25). Die Unterschiede zwischen 1. Mose 2 und 1. Korinther 7 können wir uns so erklären: 1. Mose 2 beschreibt den Menschen aus der Perspektive der Schöpfung und der Welterhaltung. Mann und Frau sind zueinander hin geschaffen und sorgen für Nachkommen. 1. Korinther 7 hingegen betrachtet den Menschen aus der Perspektive des Reiches Gottes: Wie kann der „Sache des Herrn“ ungeteilt gedient werden? Insofern verhalten sich die beiden Kernstellen der Bibel zu unsrem Thema nicht konträr, sondern komplementär. Der Gedanke der Komplementarität kommt auch in dem eingangs besprochenen Abschnitt (1.Kor. 7,17-24) zum Ausdruck, wo Paulus jeweils zwei entgegengesetzte Positionen akzeptieren kann.

**ABSCHLIESSENDE GEDANKEN**



- .....
1. Haben Sie heute eine Entdeckung gemacht, die Ihr Denken über sich selbst oder eine Person in Ihrem Umfeld korrigiert? Zu welchen konkreten Schritten werden Sie dadurch in der kommenden Woche herausgefordert?
  2. Wie können Sie als Single einem Ehepaar in Ihrem Umfeld etwas Gutes tun?
  3. Wie können Sie als Ehepaar einem Single in Ihrem Umfeld etwas Gutes tun?
- .....



**WERNER WEILAND**

... ist Pfarrer im Ruhestand und lebt in Ladenburg. Er war viele Jahre als Dozent am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission (heute IHL) tätig.